



Der Gartnetschhof
im Sommer 1987

Rhein ein Drittel weggerissen. Die Gemeinde wäre schuldig gewesen, den Schaden zu ersetzen, zumal sie am Rheinbruch selbst schuld war. Pfarrer Hoch (1711–1741) forderte dies, als unter ihm der Rhein durch Wuhre zurückgedrängt wurde; aber man wies ihn ab» . . . (es handelte sich hier um ein Streichwuhr, das die Triesner zum Schutze des Unterfeldes bauten und das sie nach Klage der Seveler wieder abbrechen mussten!). «1769 brach der Rhein wieder im Gartnetsch herein. Das äussere Gartnetsch gab früher 7–8 Fuder Magerheu. Aber Rhein, Rufe und Balzner Mühlbach rui-nierten drei Vierteile davon, ohne dass die Gemeinde eine Entschädigung gab, und immer mehr wird von dem Gut weggerissen, da die Gemeinde tatenlos zuschaut.»

Der Ausdruck «Gartnetsch» dürfte mit dem alemannischen Wort «Tetsch» zusammenhängen (oder Tesch). Im benachbarten Vorarlberg finden wir es «Egatesch» als Flurbezeichnungen: Haberesch, Kornesch, Agetasch oder Heuesch. Egagnetsch wird in den alten Urkunden immer als Heuland (Magerheugebiet) bezeichnet. Als Magerheugebiet wird es ausdrücklich im 18. Jahrhundert bezeichnet.

Das Gebiet in Gartnetsch wurde durch Damm- und Wuhrbauten immer mehr belastet, das Pfrundgut geschmälert, so dass sich die Gemeinde bei Anlage des Grundbuches um 1809 dazu entschloss, das Gebiet gegen Hingabe von andern Grundstücken einzutauschen. Es verringerte sich durch die Schutzbauten am Trachterkopf immer mehr. Bei Erstellen des Armenhauses (1862) wurde das Gebiet – soweit es der Gemeinde noch eigen war – als Sondergut zum Bürgerheim geschlagen. Am 3. April 1943 erfolgte der Dammdurchstich zwischen Heilos und Gartnetsch. Die Balzner Wasser und den Lawenabach nahm der Binnenkanal auf.

1961/62 begann man, den Landwirtschaftsbetrieb des Bürgerheimes auszusiedeln und im Gartnetsch eine Hofsiedlung anzulegen, die sich inzwischen zum grössten Landwirtschaftsbetrieb des Landes entwickelte. Der Gartnetschhof wurde unter dem Verwalter Fridolin Frick zu einem Musterbetrieb für Viehwirtschaft aufgebaut. Die Aussiedlung